

Wege unserer Barmherzigkeit

Aus dem Alltag eines Klinikseelsorgers:

Atemberaubend. Erschütternd. Herzerfrischend.

„Sind Sie gut ins neue Jahr gekommen, Herr Scherer?“ Frau A. lächelt mir mit wachen Augen zu. Seit ihrer Operation an der Wirbelsäule strahlt sie wieder spürbar neue Lebensenergie aus. „Vielen Dank der Nachfrage: Wir durften mit unserer Familie und Freunden einen ebenso ruhigen wie erfüllten Jahreswechsel erleben. Und jetzt ist schon wieder Alltag...“ „Und was sind Ihre guten Vorsätze für das neue Jahr?“ Sie schaut mich herausfordernd an. „Ich versuche seit längerer Zeit – nicht nur an Neujahr, sondern das ganze Jahr über - einen Satz mit meinem Leben zu erfüllen, der dem großen mittelalterlichen Mystiker Meister Eckart zugeschrieben wird:

„Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart.

Der bedeutendste Mensch ist immer der, der Dir gerade gegenübersteht.

Und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“

Dabei versuche ich, gelassen und barmherzig mit mir und anderen umzugehen. Mal mehr, mal weniger erfolgreich...“ Ich muss innerlich lächeln und merke, dass sich dieses Lächeln in den Augen von Frau A. spiegelt. „Dann werden Ihnen bestimmt die „Sieben Wege der Barmherzigkeit“ gefallen, die mir eine Freundin aus Thüringen mit der Weihnachtspost zugesendet hat. Sie sind vor Jahren in Erfurt formuliert worden nach einer Umfrage, welche Werke der Barmherzigkeit denn heute besonders not-wendig sind.“ „Darauf bin ich sehr gespannt!“ Frau A. nimmt aus ihrem Buch eine schöne Schmuckkarte heraus und liest mir mit einer klaren, festen Stimme vor:

1. Einem Menschen sagen: „Du gehörst dazu!“

2. Ich höre Dir zu.

3. Ich rede gut über Dich.

4. Ich gehe ein Stück mit Dir.

5. Ich teile mit Dir.

6. Ich besuche Dich.

7. Ich bete für Dich.

„Eigentlich ist das ganz einfach, Herr Scherer. Ich nehme mir für jeden Tag in der Woche vor, auf einen dieser sieben Vor-Sätze besonders zu achten.“ „In einer bestimmten Reihenfolge?“ „Nein. Die Karte hängt, wenn ich zuhause bin, an meinem Spiegel im Badezimmer. Ich überlege mir jeden Morgen neu, welcher Satz für mich heute besonders dran ist. Seither gehe ich viel wacher und achtsamer mit mir und anderen Menschen um. Und manchmal gibt es kostbare Begegnungen und Momente, in denen von jedem dieser Grundsätze etwas zu spüren ist. So wie zum Beispiel hier und jetzt!“ Frau A. schenkt mir ein ruhiges, freudiges Lächeln. Und ich fühle mich wieder einmal zutiefst beschenkt auf den Wegen unserer Barmherzigkeit.

Heribert Scherer 12/2018